

unter vorgegebenen Regeln die Inhalte bearbeitet, publiziert und somit weiter verbreitet werden dürfen. Wikihow gibt es seit 2005, ursprünglich nur in englischer Fassung, es versteht sich selbst – ähnlich wie Wikipedia – als kollaboratives Projekt, das derzeit in 10 Sprachfassungen verfügbar ist. Über das Verfassen und Nutzen von Anleitungen hinaus reichen Projekte der so genannten »Maker-Bewegung«, diese sind oft mit der Ideologie eines besseren bzw. nachhaltigeren Lebens verknüpft, das sich durch unser Konsumhandeln steuern ließe. Eine Einsteigerpraxis ist das Umnutzen von vorhandenem Material, das »Redesignen« ist ein »Hacken« von analogen Dingen. Eine weitere Anleitungsplattform ist *Ikeahacker*, auf der Anleitungen veröffentlicht werden, die zeigen, wie sich aus den IKEA-Möbeln individuelle Objekte bauen lassen. Die Community von *iFixit* legt ihren Schwerpunkt auf das Reparieren von Dingen und fordert ein »Recht auf Reparatur«. Sie vertritt die Ansicht, dass Reparieren das neue Recyceln ist. So finden sich bei *iFixit* Anleitungen zum Reparieren von Smartphones und anderen Dingen, die vom Hersteller mit technischen Sollbruchstellen hergestellt wurden, damit nach einiger Zeit bei Schäden gleich ein Wechsel auf ein Nachfolgemodell erfolgen kann. Die Community der *Open Source Ecology* verlangt weit mehr als ein Recht auf Reparatur. Sie will alle Baupläne für essentielle Technologien (Lastenfahräder, Autos, Traktoren oder Bagger) als »Open Source« offen zur Verfügung stellen, damit Technologien nicht an Patente von Firmen gekoppelt sind, sondern jeder potentiell in der Lage ist, alles selbst zu bauen.

Fazit

Im Internet spiegeln sich diverse Facetten des DIY-Phänomens. Die digitale Vernetzung von Ressourcen erzeugt vielfältige Möglichkeiten zum Teilen von Erfahrungsberichten, Anleitungen und Tipps über kostenfreie Plattformen.

Eben dieses im Netz typische Vermischen von Produzent-Sein und Konsument-Sein ermöglicht auch im Bereich des Selbermachens neue Formen der Wissensweitergabe. Selbst gemacht ist nicht nur der Gegenstand, sondern auch der gestaltete Vermittlungsprozess. Das Zeigen, das Vermitteln, das Weitergeben von Wissen erfolgt in den Communities »handmade«. Neben das informelle Lernen tritt also eine Form des selbstgemachten Lehrmaterials. Bewertungsmöglichkeiten (für Videos und Anleitungen) von Nutzerinnen und Nutzern helfen Neankömmlingen bei der Suche nach guten Quellen. Dieses Prinzip funktioniert in der Praxis.

Die offene Frage ist in diesem Kontext, wie Erwachsenenbildungsarbeit sich zu diesen offenen Orten des »Handmade-Lehrmaterials« verhalten will. Diese okkupieren zu wollen, ist keine gute Idee. Sie zu ignorieren, erscheint ebenso wenig vernünftig. Die Frage, die im Kontext des digital vernetzten Peer-to-Peer-Lernens neu zu stellen ist, lautet also: Kann andragogische Expertise etwas zu diesen Lernorten beitragen? Wenn Erwachsenenbildung zwischen Erfahren und Begreifen vermitteln will, wenn reflexive Prozesse gefördert werden sollen, dann muss sich die institutionalisierte Erwachsenenbildung auch diesen digital-vernetzten Erfahrungsräumen, die von Laien gestaltet sind, widmen. Die zu Beginn herausgestellte Spannung zwischen Profession und Laientum stellt sich folglich nicht nur im DIY, sondern auch im Umgang der professionellen Erwachsenenbildner mit selbstgemachten Online-Bildungsressourcen. Aus unserer Sicht liegen hier erhebliche Potenziale.

Literatur

- Faulstich, P. (2009): Lernorte – Flucht aus der Anstalt. In: Ders./Beyer, M. (Hg.): Lernorte. Vielfalt von Weiterbildungs- und Lehrmöglichkeiten. Hamburg, S. 7–27
- Faulstich, P./Ludwig, J. (Hg.) (2004): Expansives Lernen. Baltmannsweiler
- Hitzler, R. (1998): Reflexive Kompetenz – Zur Genese und Bedeutung von Expertenwissen

jenseits des Professionalismus. In: Schulz, W. K.: Expertenwissen. Opladen, S. 33–47

Honer, A. (1991): Die Perspektive des Heimwerkers. Wiesbaden

Honer, A. (2011): Heimwerker-Typen. In: Gold, H. u.a. (Hg.): DIY. Die Mitmach-Revolution. Katalog zur Ausstellung. Mainz

Keen, A. (2007): The Cult of the Amateur: How blogs, MySpace, YouTube, and the rest of today's user-generated media are destroying our economy, our culture, and our values. London

Lauterbach, U. (1994): Lehrlingsausbildung im internationalen Vergleich. In: WISO: Wirtschafts- und sozialpolitische Zeitschrift, H. 17, S. 95–120

Lehrplan für den Handfertigkeit-Unterricht des Gemeinnützigen Vereins zu Dresden (1887). URL: <http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/86447/1/>

Prange, K. (2012): Erziehung als Handwerk. In: Priem, K./König, G.M./Casale, R. (Hg.): Die Materialität der Erziehung. Kulturelle und soziale Aspekte pädagogischer Objekte. Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 58. Weinheim

selbst ist der Mann (Hg.) (2007): Heimwerken in den Boomer-Jahren. In: selbst ist der Mann. Jubiläums-Heft 1: Die 50/60er Jahre.

Abstract

Das Internet wird zunehmend als Lernort genutzt. Dort finden sich Ratgeberplattformen, Blogs und Video-Anleitungen. Selbstgemacht ist nicht nur der Inhalt, sondern auch der Vermittlungsprozess. Der Beitrag geht der Frage nach, wie die institutionalisierte Erwachsenenbildung auf den Trend reagieren soll und welchen Beitrag sie dazu leisten kann.



Prof. Dr. Petra Grell ist Professorin für Allgemeine Pädagogik, Schwerpunkt Medienpädagogik an der Technischen Universität Darmstadt.

Kontakt: p.grell@apaed.tu-darmstadt.de

Tine Nowak ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik, Schwerpunkt Medienpädagogik an der Technischen Universität Darmstadt.

Kontakt: t.nowak@apaed.tu-darmstadt.de